

Konsolidierung ohne Ende?



Dr. Peter Haug, Investment Manager, International Chemical Investors Group

Die Übernahmemeldungen in der Chemie- und Pharmaindustrie häufen sich: Die Übernahme von Rohm & Haas durch Dow Chemical ist nach einer Einigung über den Kaufpreis perfekt, der amerikanische Pharmakonzern Merck & Co. hat jüngst ein Übernahmeangebot für Schering-Plough vorgelegt. Die CHEManager-Redaktion hat Dr. Peter Haug, Investment Manager bei der International Chemical Investors Group, zur aktuellen Situation befragt.

CHEManager: Worauf sind die aktuellen Konsolidierungsbestrebungen in der Chemie- und Pharmaindustrie zurückzuführen?

Dr. P. Haug: In der Chemie findet in Europa und Nordamerika seit geraumer Zeit ein Trend von Commodities zu Spezialitäten statt. Wettbewerber aus Nahost spielen ihre Rohstoffvorteile aus und streben vom Öl in höhere Wertschöpfungsstufen. Dementsprechend sinkt die Wettbewerbsfähigkeit vieler Commodity-Bereiche der etablierten Spieler, und sie verkaufen oder spalten die Commodities in Joint Ventures ab. Im Gegenzug investieren sie die Erlöse in spezialitätennähere Downstream-Aktivitäten, in denen sie nachhaltige Wettbewerbsvorteile gegenüber den neuen Wettbewerbern aufbauen bzw. halten können. Die Pharmakonzerne versuchen derzeit, mit Übernahmen ihre Gewinnmargen zu stabilisieren. Diese waren bislang sehr attraktiv, vor allem bedingt durch die Vermarktung sogenannter Blockbuster mit Jahresumsätzen größer 1 Mrd. US-\$. Die Patente laufen nun nacheinander aus und die Entwicklungspipelines der meisten großen Pharmakonzerne können dies nicht kompensieren. Daher geben die Konzerne nun von den bisherigen Wachstumsstrategien zu Kostensenkungen über. Bei Fusionen großer Konzerne können vor allem in Außendienst und Verwaltung große Synergien gehoben werden.